



Zwei von 17 Preisträgern: Minister Udo Corts (links) und Präsident Prof. Rudolf Steinberg übergaben einen Scheck an Jan Kleihues (Zweiter von rechts) und Norbert Hensel von Kleihues + Kleihues, Dülmen-Rorup, die den Wettbewerb um das »House of Finance« gewonnen.

ner Campusuniversität ist. Die prämierten Entwürfe seien der beste Beleg dafür, dass trotz unterschiedlicher Architektur und Handschriften eine städtebauliche Gesamtkonzeption möglich sei. Dies bekräftigte Präsident Prof. Dr. Rudolf Steinberg, der sich besonders lobend über die bemerkenswerten und charaktervollen Einzelentwürfe äu-

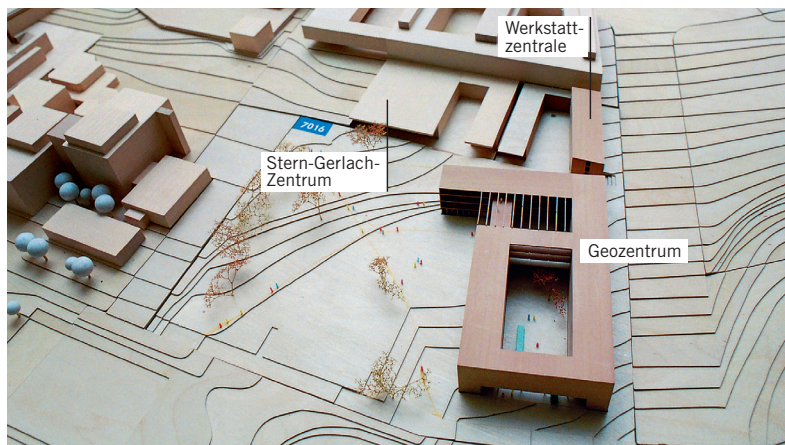
ßerte, die sich spannungsvoll und gleichwohl harmonisch zu einem Ensemble fügen ließen: »Die Universität ist glücklich«, sagte Steinberg und zeigte sich zuversichtlich, dass die Realisierung zügig in Angriff genommen werde. Das bestätigte Minister Udo Corts, der erklärte, dass die Finanzierung, auch aufgrund einer entsprechenden Empfehlung des Wissenschaftsrats, gesichert sei.

Oberkirchenrat Reinhard Bertram von der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau sieht die besondere Chance, frühzeitig auf dem neuen Campus präsent zu sein. Der Geschäftsführer des Bauvereins Katholische Studentenheim e. V., Karl-Heinz Isele, begrüßte, dass ein gemeinsames Bauprojekt beider Kirchen zustande komme. Die Kooperation sei modellhaft für das ökumenische Miteinander und fördere, so die beiden Kirchenvertreter, neben dem Studieren auch das gemeinschaftliche Leben auf dem Campus.

Dem Preisgericht unter Vorsitz von Prof. Klaus Humpert, Architekt, Stuttgart, gehörten folgende Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichtern an: Prof. Roland Burgard, Architekt, Wien, Prof. Werner Durth, Architekt, Darmstadt, Prof. M. Norbert Fisch, Fachingenieur TGA, Stuttgart/Braunschweig, Prof. Barbara Jakubeit, Architektin, Frankfurt, Prof. Ulrike Lauber, Architektin, München/Berlin, und Prof. Manfred Ortner, Architekt, Berlin. Sachpreisrichter waren Staatsminister Udo Corts, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Prof. Rudolf Steinberg, Präsident der Universität Frankfurt, Stadtrat Edwin Schwarz, Stadt Frankfurt, Günter Schmitteckert, Leitender Ministerialrat, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Ministerialrat Harald Clausen, Hessisches Ministerium der Finanzen, und Reinhard Bertram, Oberkirchenrat, Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, Darmstadt. ♦

## Auf dem Campus Riedberg: Neubau Geowissenschaften kann beginnen

Architekten aus Waldkirch planen nach Physik auch dieses neue Gebäude



Der Neubau für die Geowissenschaften auf dem Campus Riedberg wird von der ArGe Architekten Kanzler, Broghammer, Jana und Wohlleber aus Waldkirch realisiert, die bereits die Gebäude für den Fachbereich Physik entworfen haben. Im November 2004 bekam das bewährte Architekten-Team den Zuschlag. Das Preisgericht unter Vorsitz von Prof. Rainer Mertes

aus Stuttgart/Berlin hatte im Oktober zwei Sieger des Realisierungswettbewerbs Neubauvorhaben Geowissenschaften und der Werkstattzentrale gekürt. Neben der ArGe aus Waldkirch wurden auch die Entwürfe des Ateliers d'architecture Chaix & Morel et associés aus Paris mit dem mit 38 000 Euro dotierten zweiten Preis ausgezeichnet. Mit den Bauarbeiten soll im Herbst be-

gonnen werden, denn bis Ende 2006 müssen die bisherigen Räumlichkeiten an der Senckenberganlage geräumt werden.

Die ArGe Architekten lieferten einen Entwurf, der die Grundidee der Blockrandschließung mit einer weitgehend geschlossenen Front zur Altenhöferallee aufgreift und durch Platzierung des städtebaulichen Werkstattgebäudes die Lücke zur benachbarten Physik auf überzeugende Weise schließt. Gewürdigt wurde der großzügige Haupteingang, der den Campusbereich über eine Eingangshalle zur Altenhöferallee öffnet. Die herausgehobene Lage der übersichtlich angelegten Hörsäle und Seminarräume markiert den Haupteingang sinnfällig und ermöglicht vielfältige Blickbeziehungen zur City. Das Gebäude ist nach Südosten bis zum zweiten Obergeschoss geöffnet und schafft so eine Verbindung zu einem großzügigen, dreiseitig umschlossenen Atrium.

Die kompakte Bauweise und die Platzierung der Werkstatt an der Altenhöferallee schaffen große Entwicklungsmöglichkeiten für die westliche Freifläche. Die Jury hob das gut organisierte, funktionale Konzept hervor.

Wissenschaftsminister Udo Corts unterstrich bei der Preisvergabe, dass die im Jahr 2000 beschlossene Neustrukturierung und Konzentration der Geowissenschaften in Südhessen

(Frankfurt, Darmstadt) ein erfolgreiches Beispiel für die angestrebte Profilbildung und Kooperation der Hochschulen sei. »Mit dem Neubau der Geowissenschaft am Riedberg werden die Studiengänge an einem Standort gebündelt und damit die wesentlichen Voraussetzungen geschaffen, ein attraktives, leistungsfähiges und zukunftsweisend ausgestattetes Lehr- und Forschungsangebot mit bundesweiter Bedeutung

aufzubauen«, sagte Corts. Dem Fachpreisgericht unter Vorsitz von Prof. Rainer Mertes, gehörten Prof. Dr.-Ing. M. Norbert Fisch, Marion Hammer-Frommann, Dieter von Lüpke und Prof. Matthias Sauerbruch an. Sachpreisrichter waren Prof. Dr. Gerhard Brey, Prof. Dr. Ulrich Schmidt und Prof. Dr. Rudolf Steinberg, alle Universität Frankfurt, sowie Günter Schmitteckert, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst. ♦

## Erster Alois Alzheimer-Preis vergeben

### Zahl der Demenz-Kranken steigt stetig

In Deutschland leiden nach Angaben der Deutschen Alzheimer Gesellschaft gegenwärtig rund 1,2 Millionen Menschen an einer Demenzerkrankung; im Jahr 2050 werden es voraussichtlich doppelt so viele sein. Die Krankheit ist eine langsam, aber stetig voranschreitende Erkrankung des menschlichen Gehirns, bei der durch die Anhäufung von Proteinen (Plaques) Nervenzellen zerstört werden. Sie beginnt schleichend mit Gedächtnis- und Orientierungsstörungen und kann bis zur völligen Abhängigkeit der Betroffenen von Betreuung und Pflege führen. »Die Erkrankung ist bisher nicht heilbar«, erläutert Prof. Dr. Konrad Maurer, Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universität Frankfurt.

Der Forschungsbedarf ist trotz vielfältiger Aktivitäten nach wie vor hoch. Um hochkarätige Arbeiten in der Alzheimer-Grundlagenforschung und in der Klinik zu unterstützen, vergibt die Johann Wolfgang Goethe-Universität deshalb seit 2004 den mit insgesamt 10 000 Euro dotierten Alois Alzheimer-Preis. Die Universität initiierte den Preis, der künftig alle zwei Jahre vergeben wird, anlässlich des 90. Jahrestages ihrer Gründung. Die Preissumme stiftete die Commerzbank Stiftung, die sich bereits 1997 in der Aufbauphase des Alzheimer Forschungszentrums Frankfurt (AFZF) engagierte. Die ersten Preisträger sind Prof. Dr. Thomas Arendt vom Paul-Flechsig-Institut der Universität Leipzig und Privatdozent Dr. Harald Hampel vom Alzheimer-Gedächtnis-Zentrum der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie

der Ludwig-Maximilians-Universität München. Die Auszeichnung der Wissenschaftler fand am Welt-Alzheimer-Tag, den 21. September, statt.

Prof. Dr. Thomas Arendt und seine Gruppe am Paul-Flechsig-Institut für Hirnforschung der Universität Leipzig konnten zeigen, dass die bei der Alzheimer-Krankheit auftretenden Veränderungen Ausdruck einer gestörten Hirnplastizität sind. Durch den Nachweis, dass bestimmte molekulare Veränderungen, die bisher als für die Alzheimer-Krankheit spezifisch galten, auch unter physiologischen Bedingungen – wie in der Hirnentwicklung oder im Winterschlaf – vorkommen, konnten neue Einsichten in den Mechanismus des Zelluntergangs im Gehirn gewonnen werden. Diese bilden die Basis für möglicherweise neue diagnostische und therapeutische Verfahren.

Privatdozent Dr. Harald Hampel vom Alzheimer-Gedächtnis-Zentrum der Psychiatrischen Klinik der Universität München hat mit der von ihm und seinem Mitarbeiter Dr. Stefan Teipel vorgelegten Arbeit einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, das Auftreten von sehr frühen Gehirnveränderungen (vor dem Auftreten klinischer Symptome bei den Patienten) bei der Alzheimer-Krankheit besser zu verstehen und damit für die klinische Diagnostik und Therapieentwicklung nutzbar zu machen. Sie konnten zeigen, dass erwachsene Patienten mit Down-Syndrom, die aufgrund einer Mutation im Chromosom 21 ein stark erhöhtes genetisches Risiko zeigen, in den nächs-

ten Jahren an Alzheimer zu erkranken, bereits fortgeschrittene Alzheimer-typische Hirnsubstanzverluste aufwiesen – noch bevor Gedächtnisstörungen von den Patienten selbst wahrgenommen oder klinisch messbar waren. Den Hirnforschern gelang mit ihrer Methodik der Nachweis, dass im frühen vor-



klinischen Stadium der Erkrankung vor allem der für die geistige Leistungsfähigkeit des Menschen essenziell wichtige Hirnmantel (graue Substanz oder Neokortex) vom Nervenzelluntergang betroffen ist. Speziell auf diese Nervenzellen gerichtete medikamentöse Therapiestrategien stehen zum Teil bereits zur Verfügung oder sind derzeit in der Entwicklung.

Der Vorsitzender des Preisrichterkollegiums für den Alois Alzheimer-Preis, Prof. Dr. Konrad Maurer, würdigte die beiden Preisträger für ihre Leistungen und erklärte: »Thomas Arendt aus Leipzig und Harald Jürgen Hampel aus München sind ideale Kandidaten für den Alois Alzheimer-Preis. Sie stehen für Grundlagenforschung und Klinik und ver-

Mit Prof. Dr. Thomas Arendt aus Leipzig (links) und Privatdozent Dr. Harald Hampel aus München erhalten ein Grundlagenforscher aus den neuen Bundesländern und ein Kliniker aus den alten Bundesländern den ersten Alois Alzheimer-Preis.